

**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein  
**Band:** - (1971)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Neu-Technikum-Buchs  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-938680>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Am 17. April wurde in Buchs das erste Technikum auf sanktgallischem Boden offiziell eingeweiht, das Neu-Technikum Buchs. Die Kantone St. Gallen und Graubünden und das Fürstentum Liechtenstein haben es zusammen im Kostenbetrag von 20 Mio Fr. erstellt. In Rapperswil ist das zweite Technikum auf St. Galler Boden, ein konventionelles Technikum, im Entstehen begriffen. Es beteiligen sich daran die Kantone Zürich, Schwyz, Glarus und St. Gallen. Der Kanton St. Gallen kann mit diesen Ingenieurschulen seine Schulstruktur verbessern und seine Wirtschaft fördern.

Drei Eigenschaften zeichnen diese Ingenieurschulen auf St. Galler Boden aus: Zum ersten sind das Neu-Technikum Buchs und das Technikum Rapperswil durch zwischenstaatliche und interkantonale Zusammenarbeit entstanden. Der Kanton St. Gallen allein könnte solche Techniken nicht bauen und unterhalten. Durch Zusammenarbeit aber entstehen in Buchs und Rapperswil Werke, welche die ganze Ostschweiz befruchten und aufwerten werden. Die beiden Techniken sind deshalb lebendige Beispiele, wie sich die Ostschweiz selber hilft und dafür, dass der Föderalismus heute nicht tot ist, sondern dass er fähig ist, die sich aufdrängenden Aufgaben zu lösen.

Zum zweiten werden das Neu-Technikum Buchs und das Technikum Rapperswil in Zusammenarbeit von Wirtschaft und Oeffentlichkeit verwirklicht. Die Privatindustrie leistet an die beiden Schulen nanhafte finanzielle Beiträge, aber auch Ideen, Ratschläge und Lehrkräfte. Sie ist natürlich dann auch Nutzniesserin. Die Oeffentlichkeit, in diesem Fall eine interstaatliche, bzw. interkantonale Trägerschaft, schafft den Rahmen, in welchem die Schulen entstehen und arbeiten können. Oeffentlichkeit und Privatwirtschaft können sich hier gegenseitig positiv befruchten.

Zum dritten sind beide Techniken, vor allem aber das Neu-Technikum Buchs, durch das persönliche Engagement eines einzelnen Initianten lanciert und schliesslich verwirklicht worden. In Buchs war es Ingenieur Christian Beusch, der 1958 mit einigen Getreuen die Idee lanciert hatte, in Buchs sollte ein Neu-Technikum entstehen. Trotz anfänglicher Ablehnung, auch Seitens des St. Galler Regierungsrates, liess er nicht locker, bis sich seine Idee durchsetzte und allmählich Gestalt annahm. So haben persönliches Engagement einzelner Persönlichkeiten, Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Oeffentlichkeit und ostschweizerische Solidarität typisch schweizerische Werke geschaffen, Werke, die von unten, aus dem Volke, nicht von oben, von der Regierung dekretiert, entstanden sind.

Diese Techniken sind deshalb auch in ganz besonderem Masse dem Volke verpflichtet. Der St. Galler Landammann Dr. Gottfried Hoby fand dafür an der Einweihungsfeier in Buchs die rechten Worte: "Die Bereitstellung von Schulungsmöglichkeiten aller Stufen in einem aus gewogenen Verhältnis aller Berufsrichtungen einer modernen Gesellschaft gehört heute zu primordialen Aufgabe der öffentlichen Hand. Wir wollen es aber mit aller Deutlichkeit sagen, dass wir die enoremen öffentlichen Mittel für den Bau und den Betrieb höherer Schulen sowie für Stipendien Studiendarlehen nicht dafür bereitstellen, dass diese Schulen von wenigen subversiven Elementen unterwandert werden, denen es nicht um Reformen, sondern um die Verwirrung der Gutgesinnten und um die nihilistische Zerstörung der bestehenden Ordnung geht."